Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 69 — Sonnabend, den 22. März — 1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten April beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung",

zu welchem wir das Lesepublikum hierdurch höflich einladen.

Die „Thorner Zeitung" bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik als im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das Neueste und Wichtigste darzubringen.

Wie wir für Nichtleser des Blattes gern Probenummern zur Ansicht zur Verfügung halten und versenden, so gewähren wir den neu hinzutretenden Lesern das Blatt bis zum 1. April gratis. Ein Einblick in dasselbe wird bestätigen, daß die Zeitung mit ihren zwei mal wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen ein, mit reichem und interessantem Inhalt versehenes, durchaus empfehlenswerthes Blatt ist.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots 2 Mk.,
durch die Post bezogen 2 Mk. 50 Pf.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Zum Reichskanzlerwechsel.

Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt nun auch die Gründe für Fürst Bismarck's Rücktritt an. Es haben Meinungsverschiedenheiten in den maßgebenden Regionen bestanden und dieselben haben sich vorwiegend auf staatsrechtlichem Gebiete bewegt; sie haben die Grenzen der ministeriellen Verantwortlichkeit nach Lage der Verfassung, sowie die Beziehungen des Ministerpräsidenten zu seinen Collegen und die bisher dafür geltenden Unterlagen zum Gegenstande gehabt. (Mit anderen Worten heißt das also: Der Kaiser hat in Preußen direct die Leitung der Regierung übernehmen und mit den Ministern auch selbst unterhandeln wollen.) Ueber die Arbeiterschutzgesetzgebung hat kein Zwiespalt zwischen Kaiser und Kanzler bestanden. Die „Nordd. Allg. Z." sagt, Fürst Bismarck sei der Urheber der Socialreform gewesen und für die Arbeiterschutzgesetzgebung stets eingetreten auf Grund internationaler Vereinbarung. Er habe gerade beim Kaiser den Zusammentritt der jetzigen berliner Conferenz angeregt. Ganz ungerechtfertigt sei auch die Annahme, die Berufung des Staatsrathes sei dem Reichskanzler unangenehm gewesen. Fürst Bismarck habe die Wiederbelebung des Staatsrathes zu selbst angeregt. Daß der Kanzler nicht bei Hofe erschienen, habe seinen Grund darin, daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vom Besuch der Hoffestlichkeiten dispensirt sei. Weiter erklärt die „Norddeutsche" die Meldung vom Rücktritte anderer Minister für mindestens verfrüht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt mit besonderem Nachdruck folgende Aeußerungen von Professor Hänel's „Kieler Ztg." zum Kanzlerwechsel als beachtenswerth hervor: „Riesengroß ist die Verantwortlichkeit Derer, die an die Stelle Bismarck's treten. Erst die Wege, die jetzt gewandelt werden, werden rückwärts den Maßstab abgeben für Das, was der Wechsel der Person bedeutet. Eins müssen wir hoffen, daß die Beschwerden, die das deutsche Volk deutlich gegen den Gang der Politik seit 1879 formulirt hat, jetzt endlich ein willigeres Gehör finden werden. Niemand wird bezweifeln, daß der Abgang Bismarck's zunächst nur eine Auseinandersetzung zwischen einem jungen Herrscher, der die Zügel selbst führen will, und der Machtstellung eines Beamten bedeutet, die ihres Gleichen in der monarchischen Geschichte kaum jemals gefunden hat. Abzuwarten bleibt die andere Auseinandersetzung, die für das deutsche Volk nicht minder wichtig ist, nämlich die Auseinandersetzung mit der Volksvertretung. Jedermann fühlt, daß hier der Kernpunkt liegt. Ist es denkbar, daß ein Verhältniß weiter fortgesetzt wird, welches die Volksvertretung immer nur als ein Werkzeug betrachtete, das sich der Regierung übel oder wohl zu fügen hatte, das nur die Verantwortlichkeit der politischen Leitung mit auf sich zu nehmen hatte, dem aber niemals eine selbstständige und innerhalb der Grenzen der Verfassung gleichberechtigte Bedeutung zugeschrieben wurde? Imperialismuß oder constitutionelles System? Auch diese Frage steht zur Entscheidung. Die Entscheidung wird nicht einseitig getroffen werden können, sie wird zum gewichtigen Theil davon abhängen, wie sich die Parteien im Reichstage klug und fest zu benehmen wissen, davon freilich auch, wie es möglich ist, Majoritäten zu bilden, auf die sich eine Regierung stützen kann und muß."

Die Ernennung General von Caprivi's zum deutschen Reichskanzler wird allenthalben mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen. Daß Niemand da ist, welcher den Fürsten Bismarck in jeder Beziehung ersetzt, ist allbekannt. Caprivi ist kein Parteimann, die neue Regierung wird also eine ganze sachliche sein, die abwartet, wie die Fractionen sich zu ihr stellen. Daß der eigentliche Leiter der Geschäfte der Kaiser selbst sein wird, daran zweifelt Niemand. Und man sagt, der Kaiser sei fest entschlossen, mit Allem aufzuräumen, woran sich im Reichstage heftige Differenzen knüpften.

Auch im Auslande hat die Ernennung Caprivi's großes Aufsehen erregt. Verschiedentlich wird laut, die Ernennung habe eine kriegerische Spitze. In der Hauptsache, und nicht unzutreffend, wird aber gesagt, der Kaiser wolle die Leitung der Geschäfte selbst in der Hand behalten. Hier und da heißt es auch, Caprivi solle eine Einigung mit den Liberalen versuchen.

Für die Gesinnung, welche unser heutiger Kaiser für den General v. Caprivi hegt, sprechen am besten die Sätze der Cabinetsordre, durch welche er den General auf dessen Gesuch vor dem Amte als Admiralitätschef enthob und zum commandirenden General in Hannover ernannte. Darin heißt es, daß der Kaiser Caprivi zu den ausgezeichnetsten Generälen der Armee zählt und dann weiter: „Sie haben in den fünf Jahren Ihrer Commandoführung die Fortentwickelung der Marine im hohen Grade gefördert. Sie haben ihre Organisation mit nicht genug anzuerkennender persönlicher Hingabe durch Instructionen und Bestimmungen vervollständigt, die ein andauernder Schatz für die Marine bleiben werden. Sie haben es verstanden, Ihr militärisches Wissen und Können dem Officiercorps der Marine in hohem Grade nutzbar zu machen, und Sie haben wahrhaft wohlthätig auf dem Kernpunkt aller militärischen Dinge, auf den Sinn des Officiercorps gewirkt. Das sichert Ihrem Namen für alle Zeiten eine Ehrenstelle in der Geschichte der Marine"

Ueber den General von Caprivi hat in einer berliner Wahlversammlung Dr. Alexander Meyer, ein Schulfreund des Generals, folgende Mittheilungen gemacht: General von Caprivi sei zweifellos ein außerordentlich begabter Mann, dem aber jeder Ehrgeiz fehle und der sich zu diesem Amte sicher nicht gedrängt habe. Er sei ein sehr entschlußfähiger nnd fester Character, ein strengconservativer Mann, jedoch alles Andere eher, als ein Parteimann. Ohne alles Vorurtheil werde er sicher alle Ansichten und Vorschläge prüfen und gern zu einer sachlichen Debatte bereit sein." Von Weitem gesehen, sieht General von Caprivi fast so aus, wie Fürst Bismarck, nur sind seine Bewegungen jugendlicher, schneller. Er hat dieselbe Hühnengestalt, der Kopf ist sparsam behaart, das kluge Gesicht ziert ein starker weißer Schnurrbart. Er ist besonders in Journalistenkreisen sehr beliebt, denn seine Zuvorkommenheit gegen die Blätter aller Parteien ist ziemlich ohne Beispiel.

Tagesschau.

War der Rücktritt des Reichskanzlers von allen Aemtern eine Ueberraschung, so folgt eine noch größere nach: Es wird als Thatsache betrachtet, daß der Kaiser eine großartige militärische Reformgesetzgebung geplant und zur Vertretung derselben vor dem Reichstage ist gerade ein General und parteilose Persönlichkeit zum Reichskanzler berufen: Unter gewissen Vorsichtsmaßnahmen soll die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie versucht, dann aber auch alle waffenfähigen Männer ausgebildet werden. Es würde also das Septennat ganz fortfallen. So viele brauchbaren jungen Leute, so viele Soldaten. Durch den Fortfall des dritten Dienstjahres wird zudem eine so hohe Ersparniß erzielt, daß gute Aussicht vorhanden ist, damit ein für alle Male die Militärausgaben zu decken, und die Reichssteuergesetzgebung in und durch sich selbst zu reformiren. Weiter sollen die Ausbildung und Behandlung der Soldaten auf neue, feste und sehr humane Grundlagen gestellt, zugleich aber auch die höchsten Anforderungen an die Leute gestellt werden, um in zwei Jahren ein durch und durch tüchtiges Heer auszubilden. Das Institut der Einjährig-

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(63. Fortsetzung.)

Es stand bei Lambrecht unumstößlich fest, daß der Vicomte Duplat bei jenem nächtlichen Einbruch den verlornen Schrankschlüssel gefunden und sich das kostbare Kästchen angeeignet hatte. Dafür sollte er jetzt ins Zuchthaus, das schriftlich abgelegte Bekenntniß seines Verbrechens mußte ihm unbedingt den Hals brechen. Es schien dem Unseligen eine augenblickliche Genugthuung zu gewähren, da er ein unheimliches Gelächter ausstieß. An Oswald Bernhold dachte er nicht im Entferntesten bei dieser für ihn so verhängnißvollen Geschichte.

Man hatte ihn ungefesselt gelassen und in einem ziemlich anständigen Raume untergebracht, ihm auch auf sein Ersuchen ein Nachtlämpchen hingesetzt, eine Vergünstigung, welche Capitän Brückner sicherlich nicht erlangt haben würde. Lambrechts Stellung und Reichthum geboten selbstverständlich eine derartige Rücksichtnahme, obwohl er bereits in drei Fällen der schwersten Verbrechen so gut wie überwiesen war. Testaments-Unterschlagung, Heiraths-Fälschung und Mord! —

Er stützte den Kopf in beide Hände und zwang sein Gehirn mit eiserner Willenskraft, ihm zu gehorchen, in seinem Interesse zu arbeiten, anstatt zügellos umherzuirren und verhaßte Gedanken und Bilder heraufzubeschwören.

Lambrecht überlegte seine gegenwärtige Lage, wog die Vortheile und Nachtheile gegen einander ab und gelangte zu dem Resultat, daß nichts mehr für ihn zu retten sei. Mit finster gefalteter Stirn, die starren Augen brütend auf einen Punkt geheftet, machte er sich mit unerbittlicher Logik sein Schicksal klar. — Er war bereits gerichtet!

Ein leiser Schauer durchlief die hagere Gestalt bei dem Gedanken, schon seit jenem Abend in der Hafenstraße von der Geheim-Polizei beobachtet und auf Schritt und Tritt verfolgt worden zu sein. Er hatte die Warnung des Droschkenkutschers zu gering angeschlagen im Gefühl seiner Unantastbarkeit. Wenn er jenem englischen Landstreicher eine große Summe geopfert —

„Bah, wenn und weßhalb! Wozu diese nutzlose Grübelei, mit dem Trauzeugen ist die Heirath des Mr. Rolf erwiesen und der Mord des Burschen glaubwürdig gemacht, das Kästchen mit seinem Inhalt hat dann Alles besigelt. Es ist aus mein Leben! Das Spiel zu Ende!"

Er erhob sich bei diesen Worten und durchmaß den kleinen Raum. Unermüdlich wanderte er auf und ab, sich mit unerbittlicher Grausamkeit die Gerichtsscene, die Neugierde des vornehmen und gemeinen Pöbels ausmalend. Stunde um Stunde verrann, der Unselige wanderte fort und fort, ohne Ermattung, — ohne das Bedürfniß der Ruhe, des Schlafs zu empfinden. Durch das vergitterte Fenster stahl sich das erste Morgengrau, in welchem das Gesicht des Gefangenen schauerlich verzerrt erschien. Mechanisch irrte der flackernde Blick in dem öden Raum umher und blieb an dem vergitterten Fenster haften.

„Wenns sein soll, warum nicht gleich?" murmelte er heiser. „Morgen — nein — heute schleppt man mich zum Verhör — der Richter war mein guter Bekannter — wie wird er mich anreden? Fatale Geschichte, ersparen wir uns beiden die Verlegenheit."

Er zog sein seidenes Taschentuch hervor, es war beste Qualität und sehr groß.

„Man hätte mir die hübsche seidene Schnur überlassen sollen," meinte er mit einem seltsamen Ernst, „dies wird aber auch gehen."

Er drehte das Tuch zu einem dünnen Strick zusammen und legte sich denselben mechanisch um den Hals.

„Recht kurz, wird aber doch seine Schuldigkeit thun," murmelte er, den einzigen Stuhl, welcher sich in dem Raume befand, ans Fenster stellend.

Dann schritt er noch einige Male auf und ab.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Als der Schließer am Morgen in die Zelle des Gefangenen trat, fand er denselben am Fenstergitter erhängt und bereits vollständig erkaltet.

Einunddreißigstes Capitel.

Das fürchterliche Drama des Bernholdschen Testaments-Vollstreckers hatte sich so überaus rasch abgespielt und wurde alsdann so geheimnißvoll behandelt, daß man im Publicum erst nach und nach die Wahrheit erfuhr.

Selbstverständlich erhielt Capitän Brückner sofort seine Freiheit zurück, und als er die Mittheilung empfing, daß seine Brigg, die schmucke „Claudia" verschiedenen Schiffen begegnet sei und ihm freundliche Grüße sende, da bestürmte er seinen Doctor Merbach, mit ihm den nächsten englischen Dampfer zu benutzen und von der britischen Insel aus nach Newyork abzusegeln, um seine „Claudia", welche verschiedene Häfen anlaufen müsse, drüben zu erwarten.

Merbach willigte ein, weil ihm die deutsche Heimath nichts mehr zu bieten hatte, und er alsdann auch der schönen Leonie Bernhold zuerst die Nachricht von den großen Ereignissen, die sie so plötzlich zu einer reichen Erbin gemacht, mittheilen konnte.

Vorher aber belohnte er Diejenigen, welche sich ein großes Verdienst um die Entlarvung des Verbrechers erworben hatten. In erster Reihe den Agenten Burgau und den englischen Inspector King, während er Wellmann zuredete, mit ihm nach Amerika zu gehen, um dort auf seinen Besitzungen eine respectable Stellung einzunehmen, eine zu verlockende Aussicht für den schlauen Wellmann, um ihn nicht zu Burgaus Bedauern zu veranlassen, auf die geheimpolizeiliche Carriere zu verzichten. (F. f.)

Freiwilligen wird völlig geändert; wer keine Fähigkeit mindestens zum Unterofficier zeigt, dient zwei Jahre. Auch die Militär-Gerichtsbarkeit wird neu geordnet. Selbstverständlich sind diese Ideen noch in der ersten Prüfung begriffen. In Preußen will der Kaiser die Steuerreform unbedingt durchsetzen, auch außerdem soll der ganze staatliche Apparat zeitgemäßen Neuerungen unterworfen, unnützer Ballast beseitigt, die gunze Maschinerie handlicher eingerichtet werden.

Die „Magdeb. Ztg." bestätigt eine Meldung, daß sich bei der jüngsten Kritik der Arbeiten der Generalstabsofficiere der Kaiser sehr scharf und unzufrieden ausgesprochen hat, aber nicht blos gegen den Grafen Waldersee, sondern auch gegen andere Personen. An einen Rücktritt Waldersee's aus dem Amte werde nicht gedacht.

Die „Köln. Ztg." weist in einer Zuschrift aus dem Königreiche Sachsen darauf hin, daß dort eine große Masse von Fabrikarbeiterinnen bei den letzten Wahlen die socialdemocratische Agitation fast noch mehr gefördert haben, als die Männer, überhaupt sich ganz offen der Socialdemocratie zugewendet haben. Das Blatt meint, hier müsse unbedingt zuerst etwas geschehen, denn mit socialdemocratischen Müttern werde die Arbeiterfamilie vollständig zur socialdemocratischen Agitationsschule.

Der preußische Cultusminister von Goßler theilte neulich im Abgeordnetenhause mit, die Bestimmungen über das Einjährig-Freiwilligenwesen sollten abgeändert werden. Diese Abänderung wird eine außerordentlich weitgehende sein. Der Kaiser will die Bildungsgrundsätze, welche er in seinem bekannten Erlaß über den Unterricht der Cadetten entwickelte, auch für die Einjährig-Freiwilligen in Anwendung gebracht wissen, und darum sollen sich alle jungen Leute, welche einjährig dienen wollen, einen besonderen Examen unterwerfen. Der Besuch einer bestimmten Classe einer höheren Schule wird nach Erlaß der neuen Bestimmungen nicht mehr die Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligendienst in sich schließen. Der Zweck der Aenderung ist augenscheinlich kein anderer, als jene Elemente, welche mit Mühe und Noth die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst bisher erlangten, ganz von diesem Dienst auszuschließen.

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin fuhren am Donnerstag gemeinsam spazieren. Später empfing der Kaiser den Feldprobst Dr. Richter, den General von Hahnke, den Kriegsminister und den Geheimrath von Lucanus.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg in Cannes ist bedeutend besser.

Für den englischen Thronfolger, den Prinzen von Wales, der heute Freitag in Berlin ankommen und festlich empfangen werden wird, werden auch besondere Feierlichkeiten veranstaltet werden: Am Freitag Abend Galatafel im weißen Saale; am Montag Vormittag Exercieren auf dem Tempelhofer-Felde, dann Frühstück im Casino des ersten Garde-Dragoner-Regimentes „Königin von Großbritannien und Irland", am Abend Tafel in der englischen Botschaft; am Dienstag musikalische Abendunterhaltung im weißen Saale. Am Sonnabend wird der Prinz dem Capitel des Schwarzen Adlerordens, am Sonntag dem Ordensfest beiwohnen.

Der Herzog von Lauenburg (Fürst Bismarck) reist am Sonnabend Nachmittag von Berlin nach Friedrichsruhe ab, wohin sein Privatbesitz aus dem Reichskanzlerpalais bereits übergeführt wird. Die Räume dort werden für einen längeren Aufenthalt eingerichtet. Der Kanzler ist in sehr ruhiger, fast heiterer Stimmung. Am Freitag und Sonnabend empfängt er Abschiedsbesuche und wird dann eine Besprechung mit dem Kaiser haben.

Es ist definitiv entschieden, daß der Staatssecretär im Reichs-Marineamt, Admiral Heusner, von diesem Posten zurücktritt. Er wird wieder ein actives Commando erhalten.

Die Verhandlungen der berliner Arbeiterschutzconferenz bieten gute Aussichten auf practische Resultate. Der Conferenzausschuß für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter einigte sich, die Beschäftigung der Kinder unter zwölf Jahren auszuschließen unter Gestattung einzelner Ausnahmen. Einzelne Delegirte müssen allerdings hierüber noch Instructionen einziehen. Dasselbe wird in den beiden anderen Commissionen von Fall zu Fall geschehen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der neulich die Conferenzmitglieder während einer Frühstückspause aufsuchte, unterhielt sich namentlich lange mit dem französischen Abgeordneten Jules Simon, dann mit dem italienischen Vertreter, zu dem er sagte: „Grüßen Sie mir meinen besten Freund Crispi. Sagen Sie ihm, die Wege Deutschlands und Italiens bleiben auch in Zukunft dieselben." Am Dienstag Abend waren die Conferenzmitglieder beim Kaiserpaare zur Tafel. Am Mittwoch Nachmittag beim Fürsten Bismarck. — Unter den französischen Mitgliedern bei der berliner Arbeiterschutzconferenz ist ein Conflict ausgebrochen. Der Mechaniker Delahaye wollte der Conferenz eine socialistische Flugschrift vorlegen, stieß aber auf den heftigsten Widerstand seiner Collegen, worauf Delahaye seine weitere Theilnahme verweigerte. Man hofft ihn aber noch zu beruhigen. In Paris berührt die Sache sehr peinlich.

Der neue Sultan von Zanzibar zeigt sich deutschfreundlich mit Zustimmung des Majors Wißmann hat er zwei Bevollmächtigte nach dem südlichen Theile des deutschen Schutzgebietes gesandt, die versuchen sollen, die dortigen Eingeborenen zur Niederlegung der Waffen zu bewegen. Emin Pascha ist gegenwärtig in Bagamoyo, er kommt im Sommer zum Besuch nach Deutschland.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(5. Sitzung vom 20. März.)

1 Uhr. Die Novelle zum Gesetz betr. die Regulierung der Oder und Spree, die Vorlage betr. die Aufhebung der bayerischen Wegeordnung im Reg.-Bez. Cassel, der Bericht über den Hinterlegungsfonds und die Vorlage betr. die Erweiterung des Stadtkreises Altona wurden genehmigt.

An Stelle des verstorben Abg. von Mellenthin wurde Abg. von Klitzing zum Schriftführer gewählt, und sodann Petitionen erledigt.

Freitag 12 Uhr: Gesetzentwurf betr. die Rentengüter.

Abgeordnetenhaus.

(33. Sitzung vom 20. März.)

11 Uhr. Die Berathung des Cultus-Etats wird fortgesetzt beim Capitel höhere Lehranstalten.

Abg. Seyffardt (natlib.) führt aus, daß die Reformbedürftigkeit des höheren Unterrichtswesens klar zu Tage liege, und es hohe Zeit sei, hierin etwas zu thun.

Abg. von Czarlinski (Pole): Die Lehrer werden in Polen zu politischen Polizeidiensten gebraucht, auch wird ihre Unabhängigkeit in keiner Weise gewahrt. So lange derartige Zustände kein Ende nehmen, hilft alle Reform nichts.

Abg. Klose (Ctr.) regt die Frage der Erhöhung der Lehrergehälter an.

Abg. Stöcker (cons.): Besonders bedenklich ist die Ueberzahl jüdischer Schüler auf den Gymnasien, noch ärger aber steht es mit den jüdischen Schülerinnen an den höheren Töchterschulen. Auch in den Volksschulen sind häufig so viele Schüler vorhanden, daß eine jüdische Volksschule begründet werden könnte. So liegen die Dinge in Berlin, so in Breslau, so auch in Posen. Vom Provinzialschulcollegium ist in einem speciellen Fall auf eine Beschwerde gegen eine Schulvorsteherin ein Bescheid eingegangen, daß in Zukunft erwogen werden soll, ob den Schulvorstehern bei Ertheilung der Concession die Pflicht auferlegt werden kann, jüdische Kinder bis zu einem gewissen Procentsatz der Gesammtschülerzahl anzunehmen. Das ist bedenklich. Es wäre viel zweckmäßiger, wenn für die jüdischen Kinder besondere höhere Schulen eingerichtet würden, wie es besonders in Frankfurt a. M. geschehen ist. Darüber, daß die jüdischen Elemente in hervorragender Weise die Umsturzparteien verstärken, besteht ja kein Streit, darum muß dieser Punkt genau erörtert werden.

Abg. Knörcke (freis.) bedauert, daß auf diese Weise unter die Bevölkerung Unfrieden gesät werde. (Oho! Rechts.) Oder ist es etwa Liebe, welche Herr Stöcker für die Juden angeblich empfindet!? Will man etwa einen neuen Culturkampf gegen die Juden beginnen? Herr Stöcker ließ jede Spur christlicher Toleranz vermissen und es scheint, Sie wollen auch für die Schule den häßlichen Ruf einführen: Juden raus! Gott bewahre unser Vaterland vor solchen Reformen.

Abg. Enneccerus (natlib.): Die Gründung jüdischer Schulen würde die Gegensätze nur verschärfen und das Uebel verschlimmern, welches Herr Stöcker beseitigen will. Wir müssen dann auch die Juden von den Universitäten verbannen. Wir bekämpfen schlechte Eigenschaften der Juden, die sich bei ihnen zeigen, wie z. B. beim Wucher; aber wir fördern Alles, wodurch sie sich uns nähern, namentlich auch beim Schulunterricht.

Minister von Goßler: Das Problem des confessionell gemischten Unterrichts ist eins der schwierigsten für die Unterrichtsverwaltung. Auf vielen Gymnasien ist der Besuch der jüdischen Schüler so groß, namentlich in Posen und Schlesien, daß der Unterrichtsplan mit Rücksicht auf den jüdischen Sabbath und die jüdischen Feiertage ganz umgeändert werden mußte. Daß unter solchen Verhältnissen der Wunsch nach confessioneller Regelung sich geltend macht, ist wohl begreiflich.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

Ausland.

Großbritannien. Die londoner „Times" äußert sich in Betrachtungen über den Rücktritt Fürst Bismarks dahin, daß der Zeitpunkt, in welchem derselbe erfolge, besondere Bedenken nicht biete. Deutschland sei niemals stärker und niemals einiger gewesen, als gerade heute; zu keiner Zeit sei der Friedensbund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien fester gewesen, als gegenwärtig. Es sei unmöglich zu prophezeien, was die Zukunft bringen könne, aber für die nächste Zeit sei der Triumph der Friedenspolitik Bismarcks durchaus gesichert.

Oesterreich-Ungarn. Bei den Gemeinderathswahlen der dritten Abtheilung in Wien errangen die Antisemiten denselben großen Erfolg, wie im Vorjahre. Sie siegten wieder in denselben Bezirken, so daß die Liberalen nur die innere Stadt und die Leopoldstadt behaupteten. Der Antisemitenführer Lüger erhielt in dem Bezirk Landstraße trotz aller Anstrengungen der Liberalen eine bedeutende Mehrheit. Die Antisemiten werden mehr als ein Viertel des Gemeinderathes ausmachen.

Niederlande. Die Berichte über eine erhebliche Verschlimmerung im Befinden des Königs sind erfunden.

Rußland. Die „Wiener Freie Presse" hatte am Montag die Allarmnachricht verbreitet, Rußland schiebe starke Truppencorps gegen die Grenze von Afghanistan vor. Die petersburger Regierung läßt jetzt feierlich erklären, daß an dieser Meldung kein wahres Wort ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** (Das Fundament zum Kaiser-Friedrich-Denkmal) am Graudenzer Thor ist in einer Tiefe von 5 Metern und 1½ Meter im Quadrat aus großen, guten Feldsteinen in kaum drei Tagen hergestellt worden.

— **Aus dem Kreise Culm,** 20. März. (Die Saaten) haben hier im Allgemeinen den Winter gut überstanden. Die schöne Witterung läßt hoffen, daß man die Frühjahrsbestellung bald in Angriff nehmen kann. Ein zeitiges Frühjahr wäre Vielen schon aus dem Grunde sehr erwünscht, weil man, mit wenigen Ausnahmen, überall mit Futter- und Strohmangel zu kämpfen hat, selbst solche Güter, auf denen man bisher Strohmangel nicht gekannt hat. Die Wege sind zum größten Theil gut, es giebt aber auch Stellen, wie z. B. bei Dorposch, die kaum zu passiren sind.

— **Marienwerder,** 20. März. (Die streikenden Zimmerleute) haben sich heute früh, ohne daß ihnen bezüglich ihrer Forderungen Zugeständnisse gemacht worden sind, bei ihren bisherigen Meistern eingefunden und die Arbeit wieder aufgenommen.

— **Elbing,** 19. März. (Streik.) In der Ad. H. Neufeldt'schen Fabrik (Actien-Gesellschaft) haben seit heute früh die Klempnergesellen, 110 Mann, die Arbeit niedergelegt, während die Lackirer, Putzer, Arbeiter und Arbeiterinnen der Blechwaarenfabrik wie des Emaillirwerkes noch in Thätigkeit sind. Die Streikenden haben ¼ höhere Accordpreise gefordert und nachdem die Direction erklärte, höhere Preise nicht zahlen zu können, die Arbeit niedergelegt, ohne die gesetzliche Kündigungsfrist einzuhalten.

— **Czarnikau,** 17. März. (Der heutige Viehmarkt) war gut besucht, doch entwickelte sich der lebhafteste Handel auf dem Schweinemarkte, auf welchem fast 300 Wagen mit Schweinen aufgefahren waren. Die Preise waren hoch, jedoch fehlte fette Waare vollständig. An Rindvieh waren über 600 Stück aufgetrieben, verkauft wurde etwa der vierte Theil, darunter einige recht werthvolle Thiere; so wurden für eine Kuh 350 Mk. gezahlt. Pferde waren gegen 1200 Stück zum Verkauf gestellt, doch war der Umsatz nicht entsprechend.

— **Krojanke,** 11. März. (Ein hartnäckiger Selbstmörder) Mit erstaunlicher Beharrlichkeit suchte der vierzehnjährige Sohn eines Besitzers in D. sich das Leben zu nehmen. Demselben war, wie die „N. W. M." berichten, für eine begangene Unart von seinem Vater eine harte Strafe angedroht worden, und diese angekündigte Züchtigung hatte ihn in solche Angst versetzt, daß er den Entschluß faßte, sich durch Selbstmord der Strafe zu entziehen. Er machte seine Geschwister mit seinem schrecklichen Plane bekannt und ließ seinen Worten alsbald die That folgen, indem er sich auf die Eisenbahnschienen legte, um sich von dem nächsten Zuge überfahren zu lassen. Er wurde jedoch von dem Räumer der Locomotive zur Seite geschleudert und nur am Kopfe und Rücken nicht unerheblich verletzt. Doch dieser mißglückte Versuch änderte nichts an seinem Entschlusse, er erneute vielmehr seinen Versuch, doch erschien ihm jetzt der Retter in der Person des Bahnwärters, der gerade die Strecke revidirte. Dieser führte den jugendlichen Selbstmörder seinen höchst bestürzten Eltern zu.

— **Danzig,** 20. März. (Die Häringe sind da!) Gestern traf eine größere Anzahl von Helaer Booten ein, die fast bis zum Rande mit Häringen und Bücklingen gefüllt waren. Das ganze Schock kostete nur 20 - 30 Pfennig, je nach der Größe.

— **Pr. Stargard,** 19. März (Freigesprochen.) Der seit längerer Zeit wegen Verdachts der Unterschlagung amtlicher Gelder in Haft befindliche Steuererheber Bartigkeit aus Dirschau wurde heute von der hiesigen Strafkammer freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

— **Konitz** 19. März. (Lotteriegewinn.) Vier Herren, davon drei aus hiesiger Stadt, einer vom Lande, haben auf ein Loos der Schloßfreiheit-Lotterie zusammen 100 000 Mk. gewonnen.

Argenau, 20. März. (Remuneration.) Dem Lehrer Dombrowski hier ist von der Regierung für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichtes eine Remuneration von 80 Mk. gewährt worden.

— **Zempelburg,** 18. März (Während bei den früheren billigen Schweinepreisen) auf dem hiesigen Freitagswochenmarkt oft bis 400 Fettschweine verkauft wurden, wird jetzt noch lange nicht die Hälfte aufgefahren. Dies hat seinen Grund darin, daß es der ärmeren Bevölkerung hiesiger Gegend garnicht mehr möglich ist, Schweine zur Aufzucht zu kaufen.

Locales.

Thorn, den 21. März 1890.

— **Der gestrige Tag** war nach Falbs Theorie ein kritischer I. Ordnung. Von dem Vertreter des nach Falb'schen Grundsätzen geleiteten meteorologischen Institutes Bad Schmiedeberg b. H. wird nämlich Folgendes veröffentlicht: Der Frühlingstermin der Aequinoctialstürme ist nun da. Bereits am 5. d. M., dem Vorabende des März-Vollmondes, erschien der Vortrab derselben, Frankreich und Deutschland bis zum Schluß der vorletzten Woche mit Schnee überschüttend. In einer immerhin ähnlichen Weise wird zum Ostervollmond vom 5. April der Nachschub der Stürme heraufziehen. Das eigentliche „Gros" dürfte sich jedoch voraussichtlich unter weit gewaltigeren Verheerungen zum Neumond vom 20. März einstellen. Beim Aequinoctium vom 22. März tritt nämlich diesmal fast unmittelbar nach der am 18. März sich ereignenden Erdnähe des Mondes der Aequatorstand der Sonne wie gewöhnlich, dazu aber auch der Neumond vom 20. und der Aequatorstand des Mondes am 21. d. M. ein. Dies vielfache Zusammentreffen bestimmt den Haupttermin für die Aequinoctialstürme und bildet die Ursache für den diesmal zu gewärtigenden hohen Grad ihres Auftretens. Wäre gleichzeitig noch eine Sonnenfinsterniß zu verzeichnen gewesen, so hätte dieses Ereigniß den meteorologischen Vorgang noch nachdrucksvoller gestaltet. — Für unsere Gegend hat sich das Kritische des gestrigen Tages nur in einigen weniger, aber höchst nothwendigen Tropfen Regen gezeigt, welche während der Nacht gefallen sind. Von auswärts liegen über etwaige Stürme rc. noch keine Meldungen vor.

— **Knabenhandarbeit.** Unter Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Bender hielt gestern der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit, welcher über 200 Mitglieder zählt, eine Vorstandssitzung und Generalversammlung ab. — Der Cassirer des Vereins, Herr Scharff, machte Mittheilung über die Cassenverhältnisse. Beschlossen wurde, als neuen Unterrichtsgegenstand die Papierarbeit einzuführen, so daß für den nächsten Cursus, der nach Ostern beginnt, bereits Schüler im Alter von sieben Jahren ab Aufnahme finden können, während bis jetzt das elfte Lebensjahr als Anfangsalter gesetzt war. Die Papierarbeiten sind als eine Fortsetzung der Fröbel'schen Arbeiten und eine Vorstufe zu den eigentlichen Papparbeiten anzusehen. — Die nächste Ausstellung der Schülerarbeiten, welche in dem verlaufenen Halbjahre gefertigt sind, findet Mittwoch, den 26. d. Mts. von 2—6 Uhr Nachmittag in dem Turnsaale der Elementar-Mädchenschule statt. Die besten Arbeiten sollen prämiirt werden. Zu der Ausstellung hat Jedermann freien Zutritt. — In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren: Bender, Heidler, Klink, Lindenblatt, Michaelis, Przyrembel, Rogozinski, Scharff, Schröter, Trautmann, Wendel, Wittmann.

— **Im Handwerkerverein** hielt gestern der Erste Bürgermeister Bender einen Vortrag über den Streit der Schützengilde mit dem Rathe der Stadt Thorn im 17. Jahrhundert. Vor einer sehr zahlreich vertretenen Mitgliederschaft gab der Vortragende zunächst ein Bild von dem Entstehen und dem Leben der Schützen, welche anfänglich überhaupt nur eine dem städtischen Rathe untergeordnete Bürgergilde in 4 Companien war, führte die Gerechtsame der Gilde, ihr allmähliches Uebergehen in eine Gilde der Schützen an und ging dann über zu dem Streit der Brüderschaft mit dem Rathe, welcher hauptsächlich daher rührte, daß der König Casimir dem jeweiligen Schützenkönig Steuerfreiheit und das Recht, diese Steuerfreiheit zu verkaufen, gewährte, wogegen die Bürger protestirten und processirten. Daneben her ging ein Streit der Brauer gegen die Schankgerechtigkeit der Brüderschaft, welche dieselbe im Schützengarten nahe der heutigen Gasanstalt ausübte. Diese sehr verwickelten Streitfragen welche sich Jahrzehnte lang bei den Warschauer-Schönseer, und Culmer Gerichten hinzogen, endete schließlich die preußische Regierung, als sie von den damals polnischen Gebietstheilen Besitz ergriff durch Vergleich. Der Vortrag fand vielen Beifall.

— **Der westpreußische Fischerei-Verein** hält Sonnabend den 29. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Landeshause zu Danzig eine General-Versammlung ab, deren Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden, insbesondere über die internationale Fischzüchter-Conferenz und den deutschen Fischereitag, welche im August d. J. in Danzig abgehalten werden sollen. 2. Berathung des Etats für 1. April 1890/91. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Anträge der Mitglieder. 5. Vortrag des Regierungsraths Meyer: „Betrachtungen eines practischen Fischers über Netzvorschriften und Laichschonreviere." 6. Vorschläge Dr. Seligos wegen Regulierung der Fischereiaufsicht in der Provinz. Nach der General-Versammlung gegen ½9 Uhr findet in Walthers Hotel Hundegasse Danzig) ein Fischessen — das Gedeck 2 Mk. — statt.

— Personal-Nachrichten im königlichen Eisenbahn-Directions-Bezirk zu Bromberg. Der Regierungs-Baumeister Tackmann in Bromberg ist der königlichen Eisenbahndirection in Elberfeld zur Beschäftigung überwiesen. Versetzt: Die bei der Neubau-Verwaltung beschäftigten Regierungs-Baumeister Elten und Kröber in Bromberg sind den königlichen Eisenbahn-Betriebsämtern in Bromberg bezw. Stolp überwiesen.

— Amtliches aus dem Kreise. Gutsbesitzer Hilbert zu Maciejewo ist als Schulvorsteher bei der Schule zu Holl.-Grabia, der Besitzer Ernst Pansegrau zu Kostbar als Schulvorsteher bei der Schule daselbst, an Stelle des Käthners August Retzlaff der Besitzer Michael Genrich zum Waisenrath für Lonczyner-Hütung gewählt und bestätigt worden. — Auf Grund des § 12 der Amtsblatts-Verordnung vom 21. Juli 1885 sind die nachbenannten Personen als Viehrevisoren bestellt worden: 1) der Wirthschaftsbeamte Gotzler zu Mirakowo für den Gutsbezirk Mirakowo, 2) der Wirthschafter v. Boltenstern zu Friedenau für den Gutsbezirk Friedenau, 3) der Wirthschaftsbeamte Paape zu Morczyn für den Gutsbezirk Morczyn, 4) Richard Donner zu Domaine Steinau für den Gutsbezirk Domaine Steinau. — Der Besitzer Ignatz Sciesienski und der Eigenthümer Franz Czajkowski sind als Dorfgeschworene der Gemeinde Renczkau neu- bezw. wiedergewählt und bestätigt worden. — Am 2. d. Mts. ist ein der Tollwuth verdächtiger Hund des Käthners Kuzicki zu Siemon getödtet worden. Die Festlegung sämmtlicher Hunde im Umkreise von vier Kilometern ist auf weitere drei Monate angeordnet. — Unter den Pferden des Fuhrmanns Papke zu Podgorz ist die Influenza ausgebrochen.

e. **Alte Rüstungen.** Ein unverheiratheter polnischer Rittergutsbesitzer, Graf D., hatte eine besondere Vorliebe für alte Rüstungen, von denen er eine hübsche Sammlung aus aller Herren Länder zusammen gekauft hatte. Nach seinem, vor mehreren Jahren erfolgten Tode versuchten die Erben vergeblich den Verkauf der Sammlung, bis ihnen jetzt geglückt ist, dieselbe nach London für 60 000 Mark zu verkaufen, obgleich sie wohl mehr als das Doppelte gekostet haben mag.

4 **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst in der Angelegenheit, betr. die Einziehung zweier polnischer Bücher, welche in der Volksbibliothek des polnischen Handwerkervereins zu Kulm vorgefunden wurden und zwei Trauerreden enthielten, verhandelt. Das Urtheil lautete auf die Nichteinziehung derselben. — Ferner wurde gegen die Arbeiterin Valerie Schönjahn aus Thorn wegen Diebstahls einer der verw. Frau Kreisrichter Koehler gehörigen Wachsdecke verhandelt. Die Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiter Franz Kemski und Carl Sebastian waren des schweren Diebstahls beschuldigt. Kemski wurde mit drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, Sebastian mit ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht bestraft. — Wegen Diebstahls eines Ueberziehers wurde gegen den Kellner Constantin Buszinski auf ein Jahr Gefängniß erkannt. — Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Ignatz Kowalski aus Neuenburg war des Diebstahls von zwei Paar dem Schneidermeister Wolf zu Culm gehörigen Tuchhosen und der Entwendung eines Drillichsacks von einem auf der Vorstadt zu Culm stehenden Wagens beschuldigt. K. wurde zu drei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der wegen Körperverletzung angeklagte Arbeiter Johann Putkowski aus Podgorz erhielt vier Monate Gefängniß. — Der Töpferlehrling Otto Wendler aus Culm war der Körperverletzuug und der Malerzehilfe Josef Jendrzejewski, ebendaher, der Körperverletzung und des Diebstahls angeklagt. Urtheil: Wendler ein Monat Gefängniß, Jendrzejewski ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. — Gegen den Barbiergehilfen August Goga wurde wegen wiederholten Diebstahls und Bettelns auf vier Wochen Haft, zwei Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer erkannt. Die Haftstrafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet worden. — Der Malerlehrling Boruszewski aus Thorn wurde wegen Diebstahls mit sechs Monaten Gefängniß bestraft.

— Das alte Fortificationsschreiberhaus am ehemaligen Culmer-Thore belegen, ist im heutigen Verkaufstermin für 22 000 Mark an den Maurermeister Sand zum Abbruch verkauft worden. Das neue, hier zu errichtende Gebäude soll die Front im Zuge der Culmerstraße erhalten.

— Bromberger-Thor. Der eine oder andere Durchgang des Bromberger-Thors wird wegen auszuführender Reparaturarbeiten am Montag, den 24. d., zeitweilig gesperrt.

— Von einer Pappel erschlagen. Die Frau, welche dieser Tage bei Tannhagen von einer gefällten Pappel getroffen wurde, ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

a. **Polizeibericht.** Zwei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Für den Reitunterricht) seines ältesten Sohnes, des Kronprinzen, hat der Kaiser selbst den Unterrichtsplan entworfen. Ohne Zügel und Bügel, vom Lehrmeister aber beständig im Auge behalten, der den Ponny an der Leine führt, reitet der Kronprinz alle Gangarten, Schritt, Trab und Galopp, mit vollkommener Sicherheit und führt dabei dieselben Voltigirkünste aus, die die Instruction der Cavallerie vorschreibt. Der Prinz nimmt auch bereits Hindernisse; sie bestehen in einer Binsenhecke und einer Holzmauer, welche manchem geübten Reiter Verlegenheit bereiten würde. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen häufig den Uebungen bei.

* (Ein „Arbeiter-Orden") ist in Mainz ins Leben getreten. Derselbe bezweckt, auf friedlichem Wege und unter Mitwirkung aller Klassen die Lage des Arbeiterstandes zu verbessern und die socialen Gegensätze auszugleichen. Der „Arbeiter-Orden" will sich jeder politischen und religiösen Tendenz enthalten und seine Wirksamkeit vorläufig darauf beschränken, stellenlosen Mitgliedern neue Arbeit zuzuweisen, die Wohnungsverhältnisse zu verbessern und durch seine Vertrauensmänner alle diejenigen Vorbereitungen treffen zu lassen, welche zur späteren Verfolgung weitergehender Ziele nothwendig sind.

* (Gegen Auswanderungsagenten.) Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, haben die gegen gewissenlose Auswanderungsagenten, die Arbeiter unter Bruch ihrer Contracte zur Auswanderung verlockten, getroffenen Maßregeln bereits den Erfolg gehabt, daß einige der Agenten zur gerichtlichen Bestrafung gezogen, gegen andere das Strafverfahren eingeleitet werden konnte.

* (Lohnbewegung.) In der Stadt Köpenick bei Berlin ist es zu nicht unerheblichen socialdemocratischen Ausschreitungen gekommen. Ein Schriftsetzer, welcher an der Spitze der dortigen Socialisten steht, hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher über den achtstündigen Arbeitstag gesprochen werden sollte. Trotz des Verbots der Versammlung hatten sich etwa tausend Arbeiter vor dem betreffenden Local eingefunden. Es kam zu einem Bombardement mit Steinen, wodurch ein Polizeibeamter schwer verletzt wurde. Fünf Verhaftungen sind vorgenommen. — In Barnley in England sind 30 Fabriken geschlossen, 6000 Angestellte sind ohne Beschäftigung. Die Forderungen der Bergleute werden aber mehr und mehr bewilligt. In Liverpool, wo es am Montag zu blutigen Zusammenstößen zwischen den streikenden Dockarbeitern und der Polizei gekommen war, hat sich die Lage etwas gebessert. 13 000 Arbeiter sind eingetroffen, um die Streikenden zu ersetzen. In den Docks haben die neu angekommenen Arbeiter ihre Thätigkeit begonnen. Die streikenden Arbeiter haben eine große Versammlung abgehalten und unter heftigen Reden beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. — Ein großer Cigarrenarbeiterstreik ist in Antwerpen ausgebrochen; er wird von den Socialisten erfolgreich zur Verbreitung ihrer Ideen ausgenützt, welche bisher in Antwerpen wenig Anklang fanden. Jeden Abend werden Versammlungen abgehalten und darauf finden Durchzüge durch die Straßen statt, die nicht ohne Unruhen abgehen. — Die Zimmerleute beim neuen Reichstagsbau in Berlin hatten wegen Lohnstreitigkeiten einen Ausstand begonnen. Sie haben sich aber die Sache schon wieder anders überlegt und die Arbeit ruhig zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. — Im Braunschweigischen sind auf Braunkohlengruben einzelne Ausstände vorgekommen, die aber allem Anschein nach schnell wieder einschlafen werden. — In der Steinschleiferei von Heiligenstadt bei Wien kam es zu einer Arbeiterrevolte. Die Leute wollten die Maschinen demoliren, wurden aber überwältigt und verhaftet. — Der große Kohlenarbeiterstreik in England neigt sich mehr und mehr seinem Ende zu. Die Kohlennoth ist groß geworden, und die Fabriken verpflichten sich bei den Grubenverwaltungen gern zu Mehrzahlungen, so daß den Bergleuten ihre Forderungen immer mehr zugestanden werden. Der Dockarbeiterstreik in Liverpool ist ganz zu Ende. — Eine Versammlung von Riemendrehereibesitzern beschloß die für Freitag angekündigte Arbeitssperre zu vertagen, weil die Zahl der Streikenden von 590 auf 173 heruntergegangen sei.

* (Allerlei.) Der wegen Unterschlagung verhaftete Oberbürgermeister von Schrenck in Oldenburg ist jetzt zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — In Hamburg ist der Lehrmangel an den Volksschulen so groß, daß er vom dortigen Seminar nicht mehr gedeckt werden kann. Man zieht Lehrkräfte von Auswärts herbei. — In der Schweiz ist das Dorf Saaßgrund in Wallis in Gefahr, völlig von Lawinen verschüttet zu werden. Die Bewohner beginnen das Dorf zu räumen. — Zwei zu der Festung Spandau gehörige Pulverschuppen, bei Hennigsdorf gelegen, sind in die Luft geflogen. Menschen sind nicht verletzt. — Mit seinem neuen ungarischen Jucker-Gespann hat der Kaiser die Fahrt von Berlin nach Spandau in 30 Minuten zurückgelegt. Die Eisenbahn braucht ziemlich ebensolange. — Der Tiber ist aus seinen Ufern getreten, in Rom und der Umgebung ist die Noth groß. Das Pantheon und die anliegenden Straßen sind überschwemmt, in der Campagna sind viele Häuser zerstört, Saaten und Vieh vernichtet. Nicht minder groß ist die Gefahr in Sardinien.

Letzte Nachrichten.

Die kaiserliche Urkunde über die Genehmigung des Rücktrittsgesuchs Fürst Bismarcks ist Donnerstag vom Geh. Rath von Lucanus und dem General von Hahnke im Auftrage des Kaisers dem Fürsten Bismarck überreicht.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.
Eingegangen 11 Uhr 12 Min. Nachts.

Berlin, den 20. März. Ein Extrablatt des „Reichsanzeigers" vom 20. d. Mts. Abends, veröffentlicht die Entbindung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, auf dessen Antrag vom Reichskanzleramte, dem Ministerpräsidium und Ministerium des Auswärtigen, ferner die Ernennung General v. Caprivis zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten und die Beauftragung des Grafen Bismarck mit der einstweiligen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, ferner wird eine Cabinetsordre des Kaisers von heute veröffentlicht, welche dem Gesuche vom 18. d. Mts. entsprechend, den erbetenen Abschied ertheilt in der Zuversicht, daß der Rath, die Thatkraft und die treue Hingebung des Fürsten auch zukünftig dem Kaiser und dem Vaterlande nicht fehlen werden. Der Kaiser hatte gehofft, den Gedanken einer Trennung bei Lebzeiten Beider nicht näher treten zu müssen. Der Kaiser betrachte es als gnädigste Fügung seines Lebens, daß er den Fürsten als Berather bei seinem Regierungsantritt zur Seite hatte. Was der Fürst für Preußen und Deutschland erreicht, was er im Hause der Vorfahren des Kaisers und ihm gewesen, werde in dankbarer und unvergänglicher Erinnerung bleiben. Auch im Auslande werde der weisen und thatkräftigen Friedenspolitik, welche der Kaiser auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur zu machen entschlossen ist, allezeit in ruhmvoller Anerkennung gedacht werden. Die Verdienste des Fürsten Bismarck zu belohnen, stände nicht in seiner Macht. Als Zeichen seines unauslöschlichen Dankes verleiht der Kaiser dem Kanzler die Würde eines Herzogs von Lauenburg und läßt ihm sein lebensgroßes Bild zugehen.

Eine zweite Cabinetsordre spendet dem Fürsten Bismarck den Dank des Kriegsherrn für des Ersteren unauslöschliches Verdienst um die Armee von Zeiten des Großvaters des Kaisers bis auf diesen Tag. Der Kaiser weiß sich eins mit der Armee, wenn er den Fürsten in höchster Rangstellung, durch Ernennung zum Generalobersten der Cavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls, der Armee erhält.

(Bereits heute früh durch Extrablatt mitgetheilt.)

Eingegangen um 2 Uhr 5 Min. Nachmittags.

Warschau, 21. März. Weichselwasserstand bei Warschau 2,54 Meter. Das Wassers fällt fortgesetzt.

Handels-Nachrichten.

(Das Geld wird theuer,) daran ist nicht mehr zu zweifeln. An der berliner Börse fallen die Course aller Papiere die niedrige Zinsen geben, fortwährend. Die preußischen 3½ procentigen Consols die vor wenigen Monaten noch über 105 standen, stehen heute 100,70 Mk. Die Geldknappheit machte sich bekanntlich schon längere Zeit auf dem Hypothekenmarkt bemerkbar, nun wird auch die Fondsbörse in Mitleidenschaft gezogen.

Thorn, 20. März 1890.

Wetter: trübe. kühl.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, matter trotz kleinen Angebots 125|6pfd. bunt 173 Mk., 127pfd. hell 176 Mk., 129pfd. hell 177 Mk.
Roggen, flau, 122pfd. 162 Mk., 124|5pfd. 163 Mk.
Gerste Futterw. 123-128 Mk., Mittelw. 132–138 Mk.
Erbsen, 135–139 Mk.
Hafer 152–156 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 21. März. 1890.

Zufuhr: mittel.		Mk.	Pf.	Verkehr: wenig belebt.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	7	10	Aale	à ½ Kg.	—	—
Roggen	"	8	30	Barbinen	"	—	20
Gerste	"	7		Stör	"	—	—
Hafer	"	7	80	Lachs	"	—	—
Erbsen	"	7		Krebse große	à Schock	—	—
Stroh	"	3	50	kleine	"	—	—
Heu	"	2	50	Rothkohl	à Mdl.	—	—
Kartoffeln	"	1	50	Weißkohl	"	6	—
				Kohlrüben	à Schock	—	—
				Zwiebeln	à 50 Kg.	6	—
Butter	à ½ Kg.	1		Eier	à Mdl.	—	55
Rindfleisch	"	—	40	Gänse	à Pfd.	—	—
Kalbfleisch	"	—	30	Puten	Stück	—	—
Hammelfleisch	"	—	50	Kapaunen	"	—	—
Schweinefleisch	"	—	60	Hühner	à Stck.	2	—
Hechte	"	—	40	Enten	"	—	—
Zander	"	—	60	Tauben	"	—	50
Karpfen	"	—	70	Aepfel	2 Pfd.	—	30
Schleie	"	—	—	Birnen	"	—	—
Barse	"	—	40				
Karausche	"	—	35				
Bressen	"	—	35				
Bleie	"	—	35				
Weißfische	"		20				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. März.

Tendenz der Fondsbörse fest.		21. 3. 90	20. 3. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	220—50	221—25
	Wechsel auf Warschau kurz	219—80	220—25
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101—30	100—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	65—80	65—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60—90	60—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99—40	98—90
	Disconto Commandit Antheile	231—10	231—10
	Oesterreichische Banknoten	70—65	171—10
Weizen:	April-Mai	193—50	195
	Juni-Juli	194—50	195
	loco in New-York	90—60	90—10
Roggen:	loco	171	172
	April-Mai	171	171—70
	Mai-Juni	168—70	169—50
	Juni-Juli	166—70	167—70
Rüböl:	April-Mai	167—60	68—70
	September-October	56—50	57—40
Spiritus:	50er loco	54—20	54—10
	70er loco	34—50	34—60
	70er April-Mai	34—10	34—20
	70er August-September	35—50	35—60

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 21. März 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
20.	2hp	752,7	+ 12,8	E 2	6	
	9hp	752,8	+ 6,8	E 1	7	
21.	7ha	752,3	+ 4,8	E 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 21. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 3,26 m

Winterfahrplan vom 1. October 1889.

Fahrplanmässige Züge

Ankunft in Thorn:

von Bromberg
7,16 früh.
11,24 Mittags.
5,55 Nachmittags.
9,40 Abends.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,39 Nachmittag.
9,33 Abends.

von Inowrazlaw
7,29 früh.
11,40 Vormittags.
5,23 Nachmittags.
9,18 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
9,6 früh.
3,50 Nachmittag.
9,15 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,41 früh.
10,30 Vormittags
3,19 Nachmittags
9.54 Abends.

Abfahrt von Thorn:

nach Bromberg
7,17 früh.
12,17 Mittags.
4,11 Nachmittags.
10,18 Abends.

nach Alexandrowo
7,39 früh.
11,58 Mittags.
7,10 Abends.

nach Inowrazlaw
7,01 früh.
12,12 Mittags.
6,02 Nachmittags.
10,13 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,5 früh.
2,10 Mittags.
6,29 Nachmittags.

nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)
7,50 früh.
12,17 Mittags.
6,51 Nachmittags
10,08 Abends.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15 April cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 20. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1. die Brustseuche — Influenza — **erloschen** ist:
   a. unter den Pferden des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4.
   b. bei dem Pferde des Lieutenants Herrn Schmidt, Baderstr. 55.
   c) bei dem Pferde des Hauptmanns v. Arnim, Neust. Markt 254;
2. bei einem Pferde des Gastwirths Herrn Gutzeit hier, Neust. Markt Nr. 254 die gleiche Krankheit constatirt ist.

Thorn, den 20. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß — zum Zweck der Verrichtung von Arbeiten — vom Montag, den 24. März cr. ab für etwa 4 Tage eine um die andere der beiden Thorpassagen des hiesigen Bromberger-Thors gesperrt werden wird.

Thorn, den 21. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Särgen** für arme Personen, für deren Beerdigung die hiesige Armen-Verwaltung zu sorgen hat, sowie für alle diejenigen Personen, welche im städtischen Krankenhause oder in einer anderen städtischen Wohlthätigkeits- 2c. Anstalt sterben, für das Etatsjahr vom 1. April 1890/91 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote mit Angabe der Preise der Särge 1. **für Kinder** bis zum 14. Lebensjahre, 2. **für Erwachsene** (vom 14. Lebensjahre ab) sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift

bis zum 29. März 1890

Vormittags 12 Uhr

im Stadtsecretariat (Büreau II, Rathhaus) mit dem Bemerken einzureichen, daß dieselben auf Grund der vorgeschriebenen Lieferungsbedingungen abgegeben sind. Die letzteren können vorher im Büreau II eingesehen werden.

Thorn, den 20. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit den Französischen Besitzungen Gabun und Congo, sowie mit den Seychellen-Inseln.

Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 kg nach den Französischen Besitzungen Gabun und Congo, sowie nach den Seychellen-Inseln versandt werden.

Die vom Absender vorauszubezahlende Taxe beträgt 2 Mk. 80 Pf. für jedes Packet.

Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 15. März 1890.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben auf, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 27ten März d. J. einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Zahlungen verzögert werden.

Thorn, den 3. März 1890.

Der Magistrat.

1 m. Z. v. 1. April Altst.-Markt 297

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht, (Auszehrung), Asthma, (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Brochüre daselbst gratis und franco.

Neubau des Artushofes.

Die Lieferung von 300 Mille Hintermauerungssteinen für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen Probeziegeln sind bis

zum 24. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin die ersteren geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen können vorher im Bureau I eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen die Abschreibgebühren erfordert werden.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Commission.

Ausverkauf.

Die zur Goldarbeiter **Max Braun**schen Concursmasse gehörigen

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren

werden wochentäglich von **11—1 Uhr Vormittags** billigst ausverkauft.

Der **Laden** ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

F. Gerbis, Verwalter.

Versteigerung

von für das Proviant-Amt nicht verwendbaren Stroh am

Sonnabend, den 22. März cr.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Hofe der Scheune I am Grützmühlenthor

Kgl. Proviant-Amt Thorn.

Concess Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

von

Fr. Clara Rothe,
Thorn, Breite-Straße 51.

I. u. II. Cl., halbjähr. Cursus, bildet Kindergarten-Leiterinnen u. Familien-Erzieherinnen nach Fröbel. Schülerinnen erhalten nach vollendeter Ausbildung auf Wunsch entsprechende Stellung. Beginn des Sommer-Cursus den **14. April.** Näheres durch die Prosp.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 1890 Beiträge schulden, ersuche ich solche innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse abzuführen.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Kassirer.
Perpliess.

Die von mir bezogenen Loose 1. Cl. der **Schloßfreiheit-Lotterie** ersuche ich zur Erneuerung der 2. Cl. bis spätestens **25 März** bei mir einzureichen. **W. Wolckens.**

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmanns Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Wegen Aufgabe eines Raumes offerire

Dachpappe,

einige hundert Rollen, gute Qualität, **zu Fabrikpreisen.**

J. Wardacki-Thorn.

Ein Gaskochapparat

billig zu verkaufen. P. Adami.

Reservoire verkäuflich.

4 Stück gebrauchte, wie neu, ca. 2,2 m hoch, 2 m Durchm., 6000 Ltr. Inhalt, von Eisen, Gewicht circa 700 Kg. Näheres bei **Th. Wulff, Bromberg.**

In der **Buchhandlung** von **Homann & Weber, Danzig** findet zum 1. April ein

Lehrling

mit **guter Schulbildung** Aufnahme.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustriert und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34 000.

Der praktische Rathgeber
kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugeschickt wird.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Kgl. Pr. 182. Klassen-Lotterie

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 × 600 000, 2 × 300 000, 2 × 200 000, 2 × 150 000, 2 × 100 000 Mark.

Anth.-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12 1/2, 1/8 6 1/4, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 Mk.
Anth.-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 Mk.
gültig 1.—4. Cl. Porto 10, w. einschr. 30 Pf. Liste 1.—4. Cl. 1 M.

empfiehlt

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O Koppenstraße 66.
Telegr.-Adr. „Glückscollecte Berlin."

Nur 3,75 Mk. pro Quartal!

Schnelligkeit, Reichhaltigkeit, Billigkeit

sind die wesentlichsten Anforderungen, welche heutzutage in Stadt und Land an eine politische Tageszeitung gestellt werden. Ihnen entspricht in vollstem Maasse die

bei täglich zweimaligem Erscheinen nur 3 Mk. 75 Pf. incl. Postprovision kostende

Danziger Zeitung.

In die Zeitungs-Preisliste pro 1890 unter No. 1467 eingetragen.

Sie ist das bedeutendste auch in den Nachbarprovinzen u. s. w. verbreitete und immer mehr Ausdehnung gewinnende Organ der Provinz Westpreussen.

Vom 1. April ab sind wir durch Aufstellung einer Rotationsmaschine neuester Construction in den Stand gesetzt auf schnellste und pünklichste Lieferung der Zeitung zu halten.

Mit Beginn des neuen Quartals kommt in der „Danziger Zeitung" wieder eins der interessantesten Erzeugnisse der neueren Belletristik:

„Die Spinne",

ein umfangreicher, spannender Original-Roman von **Hermann Heiberg,** zur Veröffentlichung.

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Noch einige Pensionäre

finden zu Ostern bei mir freundliche Aufnahme. Liebevolle Behandlung und strenge Beaufsichtigung der Schularbeiten werden zugesichert.

Hermine Moslaff, Bromberg, Parkstraße 13, II r.

Lehrlinge

mit **guter Schulbildung** können sofort oder zum 1. April cr. eintreten bei

Ernst Lambeck, Buchdruckerei.

Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, können sich melden bei

Oscar Friedrich, Juwelier.

Eine perfecte Köchin

wird sofort gesucht. Näheres bei F. R. Mioksch, Mocker.

Eine Scheuerfrau

kann sich melden in der Exp. d. Ztg.

Circa **4 Morgen Wiese** sind zu **verpachten** bei **F. Küster, Mocker.**

Das Grundstück

Thorn, Klosterstraße Nr. 313, ist zu verkaufen. Näheres bei

Benno Richter.

Das Grundstück Neustadt Katharinenstraße 192, enthaltend herrschaftliche Wohnung, gewölbte Keller, Pferdestall und großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Julie Kauffmann.**

Eine herrschaftl. Wohnung, renovirt, 2. Etage, ganz oder getheilt, ist per sofort oder 1. April cr. zu verm. Brückenstraße 25/26. S. Rawitzki.

Gerechtestr. Nr. 109 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmer, Cabinet und Zubehör, per sofort zu vermieth. Näh. zu erfrg. Breitestr. 90b im Laden.

Die von Herrn Rector Lindenblatt bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist per 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen, zu vermiethen. **Georg Voß,** Baderstr.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Belletage m Balkon, Aussicht Weichsel, Bahnhof pp. z. v. Bankstr. 469.

Eine Wohnung 1 Tr. hoch, von 2 Zimmer, Küche, Entree u. Kellerraum zum 1. April zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

M. Z. part. u. Cab. Strobandstr. 22.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

Bestellungen auf die im April erscheinende neue

Rangliste

erbittet die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Krieger-Fecht-Anstalt.

Die Ausstellung der Silbergewinne der Lotterie zum Besten des Krieger-Waisenhauses **Glücksburg-Römhild** findet noch

Sonnabend, den 22. d. M.

von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Ziehung findet **Sonntag, den 23 d. Mts., von Vormittags 11 Uhr an** vor Notar u. Zeugen im Local des Herrn **Nicolai,** Mauerstraße, statt.

Der Bundesfechtmeister.

Kaufmännischer-Verein.
General-Versammlung

Montag, den 24. März cr.
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Rechnungslegung und Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.

Thorn, den 18. März 1890.

Der Vorstand.

General-Versammlung

des
Vereins gegen Hausbettelei
Dienstag, den 25. März cr.
8 Uhr Abends
im Sessionszimmer des Gemeindehauses.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht pro 1887, 1888 und 1889.
2) Wahl von 8 Vorstandsmitgliedern.
3) Wahl der Revisions-Commission.
4) Etwaige Anträge der Mitglieder.

Thorn, den 18. März 1890.

Der Vorstand.

Gründl. Unterricht

im Gesange, Klavier- u. Violinspiel ertheilt

P. Grodzki, Cantor.

Gefl. Anmeld. erbitte in meiner neuen Wohnung, Schillerstr. 412, 2 Tr. im Hause des Herrn Bäckermeistr Dinter.

Bock-  Bier

in **Gebinden** und **Flaschen** empfiehlt **die Brauerei von W. Kauffmann.**

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt **Benjamin Rudolph.**

Eine kl. Wohnung (Stube, Cabinet, Küche) auch als Sommerwohng. sehr geeignet, von sofort zu vermiethen **Gärtnerei Hintze,** Philosophenweg.

Ein möbl. Zimmer zu haben. Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Tr. rechts.

Eine Woh., 3 Z., Küche u. Zub. v. 1. 4. zu verm. F. Noga, Podgorz.

Eine große Wohnung zwei Treppen hoch, zu vermiethen bei W. Pastor, Brombergerstraße.

Eine Part.-Woh. best. aus 4 Zim., Entree, Küche u. Zub. Gerstenstr. 320 zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag (Judica), den 23. 3. 1890.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- u. Nachm. Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl in in der Sakristei der St. Georgengemeinde
Vorm. 9 1/4 Uhr: Kirchenvisitation durch den Superintendenten Herrn Pf. Vetter.
Nachmittags 5 Uhr: Vortrag Herr Pfarrer Andriessen.

Vorm. 11 1/2 Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte- und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vormittag 9 1/2 Uhr. Herr Pastor Gaedtke.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.